



Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären
Unterstützung e.V.
Der Vorstand

S o n d e r d r u c k

der Arbeitsgruppe Sport der GRH

Die Deutsche Hochschule für Körperkultur - eine Hochschule von Weltruf Zum 65. Jahrestag der Gründung der DHfK

Mit Beiträgen von

**Dr. Norbert Rogalski
Prof. Dr. Gerhard Lehmann
Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gras**

Für Mitglieder und Sympathisanten

Berlin, August 2015

Worte des Dankes

Wenn sich im Oktober dieses Jahres „Ehemalige“ der DHfK in Leipzig treffen, dann können sie voller Stolz und erhobenen Hauptes auf eine 40-jährige erfolgreiche Arbeit in Lehre und Forschung, in der Aus- und Weiterbildung zurückblicken. In dem kürzlich erschienenen Sachbuch „Erlebte Sportgeschichte – einst und heute“ haben Prof. Dr. Gerhard Lehmann, die Doktoren Alfred Borde, Lothar Kalb und Norbert Rogalski den Weg der DHfK von ihrer Gründung bis zu der Hochschule mit Weltruf und internationaler Solidarität beschrieben.

Mit den folgenden Beiträgen von Dr. Norbert Rogalski, Prof. Dr. Gerhard Lehmann und Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gras werden weitere Wegstrecken der Hochschule dargelegt.

Die Angehörigen des Freundeskreises der Sport-Senioren und die Mitglieder der Arbeitsgruppe Sport der GRH, unter ihnen zahlreiche Absolventen der Bildungseinrichtung, sagen aufrichtigen Dank für die unvergessenen Leistungen aller Mitarbeiter der DHfK.

Je beendet wurden Forschung und Lehre durch den schändlichen Beschluss der von Kurt Biedenkopf geführten Landesregierung Sachsen, dem die DHfK zum Opfer fiel.

Tausende Proteste aus dem In- und Ausland waren hörbar, darunter die mahnenden Worte des Gewandhaus-Kapellmeisters Kurt Masur: „Diese Einrichtung muss gerettet werden, sie ist für Deutschlands Sport das, was für die Musik das Gewandhaus ist.“

Brutal und bis heute unbegreiflich wurde der Prozess der Abwicklung geführt zum Schaden des deutschen und des internationalen Sports.

Erhard Richter
Leiter der Arbeitsgruppe Sport der GRH
Sprecher des Freundeskreises der Sport-Senioren

Dr. Norbert Rogalski

Publikationen
zur Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) Leipzig
- Kommentierte unvollständige Bibliografie -

Für heutige und spätere Generationen

Leipzig hatte in den vorangegangenen Jahren besondere Anlässe, bedeutende historische Ereignisse festlich zu begehen. 2013 wurde an die Völkerschlacht vor 200 Jahren in Leipzig mit zahlreichen Veranstaltungen erinnert. Daran haben vor allem Gäste aus europäischen Ländern teilgenommen, deren militärische Verbände an den kriegerischen Auseinandersetzungen im Jahre 1813, an der entscheidenden Schlacht um Leipzig, beteiligt waren. Das Jahr 2014 stand im Zeichen der „Friedlichen Revolution“ in der DDR, die vor 25 Jahren in Leipzig begonnen hatte und zur sogenannten Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten führte, wie dieser Vereinigungsprozess offiziell genannt und politisch bewertet wird, aber in der Tat ein Anschluss der DDR an die BRD gewesen ist. Und 2015 folgt ein weiterer besonderer Höhepunkt. Die Stadt feiert ihr 1000-jähriges Jubiläum. Es wird mit zahlreichen kulturellen Höhepunkten und internationalen Gästen begangen. Weitere bedeutende Jubiläen in Leipzig könnten genannt werden. In diesem Zusammenhang ist auch auf Leipzig als Sportstadt zu verweisen, obwohl in den letzten zwei Jahrzehnten die Bezeichnung „Sportstadt“ wegen des enormen Rückgangs von sportlichen Spitzenleistungen nicht mehr zutrifft und der Bezug zum Sport bei der Charakterisierung der Stadt kaum noch verwendet wird.

Für die mit dem Sport verbundene Leipziger Bevölkerung, für aktive und ehemalige Sportler, Sportfunktionäre, Sportwissenschaftler aus Deutschland und weit über die deutsche Landesgrenze hinweg sowie für Persönlichkeiten des internationalen Sportgeschehens ist die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) ein Begriff sportwissenschaftlicher Leistungsfähigkeit in der Vergangenheit gewesen und prägte Leipzig als Stadt des Sports über viele Jahre entscheidend mit.

Am 22. Oktober 1950 wurde sie, bereits ein Jahr nach Gründung der DDR, in Leipzig feierlich eröffnet und wird 2015 den 65. Jahrestag ihrer Gründung mit entsprechenden Veranstaltungen begehen. Aus den bekannten Gründen bleibt aber nur die Erinnerung an dieses Gründungsdatum. Im Prozess der Delegitimierung der DDR in den Jahren 1989/90 wurde die DHfK auf Beschluss der Sächsischen Staatsregierung vom 11. Dezember 1990 abgewickelt, eine verschleierte Umschreibung von Liquidierung dieser Hochschuleinrichtung, wie es mit unzähligen Betrieben und Institutionen der DDR geschehen ist. Das erfolgte trotz mehrerer Proteste aus dem In- und Ausland. Finanzielle Zwänge führte der neu gegründete Freistaat Sachsen für „die Umwandlung der DHfK in eine Fakultät für Sportwissenschaft der Uni Leipzig“ an. Vor allem aber waren

es politische Gründe und auch das Ziel, einen ernsthaften sportwissenschaftlichen Konkurrenten gegenüber der Sportschule in Köln im nun geeinten Deutschland auszuschalten.

Die DHfK hätte keine Daseinsberechtigung mehr, weil sie eine Stütze der DDR, des untergegangenen sozialistischen Systems gewesen ist, wie mehrfach sinngemäß zu lesen war. In den Wochen vor der Aufstellung des Karl-Marx-Reliefs auf dem Territorium der DHfK am 17. Oktober 2008, nunmehr schon Gelände der Fakultät für Sportwissenschaft der Universität Leipzig, wurden z.B. in LVZ-Online vom 26. Oktober 2008 nochmals Verleumdungen und Zerrbilder wiederholt, die schon 1989/90 zur Auflösung der DHfK vorrangig geführt hatten: „Die Hochschule für Körperkultur war in der DDR die Zentrale des staatlichen Dopingsystems, ein weiteres Beispiel also für systematisches Unrecht in der Ostdeutschen Diktatur.“ Und an gleicher Stelle ist zu lesen: „Im Wettstreit der Gesellschaftsordnungen ist ein lückenloses System für sozialistische Leistungsmanipulation entwickelt worden. In deren Mittelpunkt stand zum Beispiel auch die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK).“ Belege dafür konnten von den Verfassern, die die Unwahrheit verbreiteten, nicht erbracht werden. Selbst objektiv urteilende Politiker, Sportfunktionäre und Sportwissenschaftler Deutschlands haben mehrfach offiziell bekundet, dass die DHfK mit der Praxis im Umgang von Doping im DDR-Leistungssport nichts zu tun hatte. Weder in der Lehre noch in der Forschung hat dieser Sachverhalt eine Rolle in der Geschichte der Hochschule gespielt. Die angeführten Beschuldigungen lieferten den Vorwand – wie beschrieben – für die ungerechtfertigte, willkürliche, aber auch bewusste Entscheidung der Sächsischen Regierung.

Aus unterschiedlichen Motiven entstanden nach der Abwicklung der DHfK und der Gründung der Fakultät für Sportwissenschaft eine Reihe von Publikationen über diese Einrichtung. Zu Beginn waren es Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, später erschienen mehrfach Broschüren und Bücher. Es handelt sich weitgehend um Publikationen von Autoren aus dem Lehr- und Forschungspersonal der ehemaligen DHfK und Funktionären des ebenfalls aufgelösten DTSB, die rückblickend objektiv sportpolitische und sporthistorische Geschehnisse und Sachverhalte beschrieben und interpretiert haben. Zu Wort meldeten sich auch Trainer aus den Sportverbänden der DDR, die an der DHfK studiert und den Hochschulabschluss „Diplomsportlehrer“ im Direktstudium oder im attraktiven und viel beachteten Fernstudium der DHfK erworben hatten. So erschienen Standpunkte und Wertungen zur Rolle der DHfK zu DDR-Zeiten, zu ihrer Beziehung zu anderen Hochschulen und zur Universität der Stadt Leipzig, zu Ergebnissen in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung, zur Wirksamkeit der Hochschule in der Sportorganisation, dem DTSB der DDR, und über die Mitwirkung zahlreicher Angehöriger der DHfK in internationalen Sport- und Sportwissenschaftsorganisationen.

In dem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass auch Veröffentlichungen auf dem Zeitschriften- und Büchermarkt nach 1990/91 von Autoren erschienen sind, die nicht objektiv den Verlauf der Geschichte und Sportgeschichte der beiden deutschen Staaten wiedergeben. Zahlreiche Aussagen und Bewertungen sind von Feindbildern geprägt. In diesen Veröffentlichungen, die auch richtige Einschätzungen zur Arbeitsweise an der DHfK beinhalten, waren Halbwahrheiten, Zerrbilder der Wirklichkeit und verschiedentlich auch Lügen zu lesen. Mehrere Autoren davon sind bekannte Sporthistoriker, Sportpolitiker und Sportjournalisten aus der BRD vor 1990, geprägt von den ideologischen Auseinandersetzungen aus der Zeit des Kalten Krieges, die gegen die sozialistischen Länder gerichtet waren und sich auch im Sport widerspiegelten. Jener Kreis von Autoren fühlte sich nach 1989/90 plötzlich besonders prädestiniert, das Sportgeschehen während der DDR-Zeit und die erreichten Erfolge aus ihrer Sicht zu erklären. Mit ihren Beiträgen in Zeitschriften und in Buchform wurde bewusst der DDR-Sport, vor allem der Leistungssport, verunglimpft und Argumente der Sächsischen Staatsregierung zur Abwicklung der DHfK mit dem Vorwurf des Dopings wiederholt. An solchen unsachlichen Veröffentlichungen beteiligten sich auch einige Autoren, die in der DDR und in ihrer Sportorganisation eine erfolgreiche persönliche Entwicklung und Qualifizierung bis zum Anschluss der DDR an die BRD genommen hatten. Angepasst an den zu dieser Zeit nach 1989/90 „modern gewordenen Feldzug“ gegen die DDR und ihre Sportpraxis versprachen sie sich damit größere Chancen, eine Anstellung im DSB, später DOSB und seiner Sportverbände oder in sportwissenschaftlichen Einrichtungen an Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik zu erhalten. Der Autor verzichtet bewusst auf die Aufnahme von Publikationen dieser Autoren in die Bibliografie zur DHfK, da sie nicht in eine Reihe der angeführten Literaturangaben gestellt werden können, die objektiv über die Geschichte dieser Hochschule berichten.

Die auf den folgenden Seiten zusammengestellte Literatur zur ehemaligen DHfK ist nicht vollständig. Vollständigkeit wurde nicht beabsichtigt und erschien für diesen Zweck, eine Gesamtübersicht zu erstellen, auch nicht notwendig. Die wesentlichsten Veröffentlichungen sind aber nach Kenntnis des Autors erfasst worden. Der Schwerpunkt der bibliografischen Angaben wurde bewusst auf Publikationen gerichtet, die nach 1989/90 veröffentlicht worden sind, zur ersten Gruppe der genannten Autoren gehören und Ausführungen zur DHfK als Ganzes wiedergeben. Vervollständigt werden müsste die Bibliografie durch jene Veröffentlichungen über die Entwicklung und Leistungsfähigkeit zur DHfK, die während der DDR-Zeit in verschiedenen Zeitschriften, Sportzeitungen oder auch in Buchform erschienen sind. Die Reihenfolge der Autoren mit ihren Publikationen wurde nicht alphabetisch gewählt, wie es sonst üblich ist. Die Aneinanderreihung erfolgte unter den Gesichtspunkten der Wertigkeit und grundsätzlicher Aussagen zur Gesamtheit der Hochschule. So konnten ca. 90 Autoren mit ganz unterschiedlichen Beiträgen in das Verzeichnis aufgenommen werden, in Form von Büchern oder Artikeln in Publikationen zur

DDR-Sportgeschichte, zur Bedeutung und Rolle der Sportwissenschaft sowie Veröffentlichungen der eigenen Biografie. Das geschah vor allem aus der Motivation heraus, einen Beitrag zur geschichtlichen Aufarbeitung der Existenz der DHfK zu leisten und die Erkenntnisse auf der Grundlage eigener Erfahrungen schriftlich festzuhalten, sie somit Interessenten heutiger und späterer Generationen zugänglich zu machen. In dem Zusammenhang sind vor allem die Sporthistoriker Wonneberger, Oehmigen, Fiebelkorn, Simon und Skorning zu nennen. Sie haben mit der „Geschichte des DDR-Sports“ als langjährige Wegbegleiter dieser Zeit auf der Grundlage umfassender Recherchen zu Körperkultur und Sport in der DDR ein Werk vorgelegt, das die gesamte Breite und Vielfalt des Freizeit- und Erholungssports sowie des Leistungssports objektiv widerspiegelt. Ebenso Karsten Schumann, Absolvent der Hochschule 1988, verdient hervorgehoben zu werden. Er hat sich uneigennützig an die Spitze der Erarbeitung einer „Chronik der DHfK“ gestellt und weitere Publikationen zur Geschichte der Sportwissenschaft und der DHfK veranlasst und sie teilweise auch selbst finanziert. Nach erfolgter Promotion 1992 an der Nachfolgeeinrichtung der DHfK, der Fakultät für Sportwissenschaft, konnte er zunächst nur außerhalb des Sports und der Sportwissenschaft tätig sein. Seit Jahren arbeitet er nun im Sportvorstand des FC Bayern München.

Nachdem in den Jahren nach 1990 bereits Veröffentlichungen zum genannten Gegenstand erschienen waren, reifte bei einigen ehemaligen Hochschullehrern der Entschluss, noch eine umfassendere Publikation zur DHfK vorzubereiten. Das war aber nur mit einer größeren Gruppe möglich. Mehr als 25 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter der ehemaligen DHfK erklärten sich zur Mitwirkung bereit. Man einigte sich auf den Schwerpunkt der Entwicklung der Sportwissenschaft am Beispiel einzelner Fachgebiete und einiger übergreifender Aufgaben. So entstand das Buch „Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig 1950-1990“, im Verlag Meyer & Meyer 2007 verlegt, herausgegeben von Lehmann, Kalb, Rogalski, Schröter und Wonneberger. Gerhard Lehmann hatte an der Konzeption des Buches und bei der computer-technischen Druckvorbereitung für den Verlag einen hervorzuhebenden Anteil. Die Entwicklung, Funktion und Arbeitsweise der DHfK wurde auf ca. 500 Seiten anschaulich und zum Teil detailliert dargestellt. Für einige bedeutende Kernsportarten wie Leichtathletik, Sportschwimmen, Gerätturnen, Sportspiele sowie für die Fachgebiete Sportpädagogik und Sportpsychologie konnten aus unterschiedlichen Gründen leider keine Autoren gewonnen werden. Einer geschlossenen „Geschichte der DHfK“, die den chronologischen Ablauf mit den notwendigen gesellschaftlichen Begleitumständen beschreibt, wird diese Publikation nicht gerecht, was auch nicht das Ziel der Herausgeber gewesen ist. Als ein geschichtliches Standard-Werk der Beschreibung der wesentlichsten Arbeitsschwerpunkte kann sie jedoch angesehen werden. Alle weiteren in der Literaturübersicht enthaltenen Publikationen sind außerordentlich wertvolle Ergänzungen dazu, sie vervollständigen, unterstreichen und erweitern zum Teil

auch die Aussagen und Einschätzungen zur DHfK in dem genannten Buch der Herausgeber.

Gründung 1950, sportwissenschaftliche Vervollkommnung über vier Jahrzehnte hinweg und Abwicklung der Hochschule im Jahre 1990 vollzogen sich ebenfalls im Zeitraum des Entstehens und der Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik nach dem Ende des II. Weltkrieges bis hin zur Auflösung des Staates und des Anschlusses an die BRD. Das ist bei der Bewertung der Rolle der DHfK in ihrer 40-jährigen Geschichte und der dazu vorliegenden Literatur zu berücksichtigen. Folgerichtig war sie ebenfalls eingebunden in die sozialistische Zielsetzung des Staates und die daraus resultierende, politisch-gesellschaftliche Praxis der DDR in den jeweiligen Zeitabschnitten. Auf der Grundlage von Beschlüssen der Parteiführung der SED und der Regierung der DDR erfuhren alle Bereiche von Körperkultur und Sport, somit auch die Sportwissenschaft und die DHfK, eine großzügige ideelle und materielle Förderung und Unterstützung. Das geschah vor allem vor dem Hintergrund, dass Körperkultur und Sport in der Verfassung der DDR als sozialer Anspruch für die Bevölkerung verankert gewesen sind.

Leitungsorganen und Hochschulangehörige erfüllten ihre Aufgaben somit auch in Realisierung der Grundsatzbeschlüsse der SED und der Regierung der DDR, wobei auch nicht jede einzelne Maßnahme in Verwirklichung dieser Beschlüsse die volle gedankliche und praktische Unterstützung aller Hochschulangehörigen gefunden hat.

Leitungsorganisatorisch im Sinne fachlicher und finanziell-materieller Unterstellung gehörte die Hochschule zum Verantwortungsbereich des Staatssekretariats für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR. Darüber hinaus war die DHfK fester und gleichberechtigter Bestandteil des Hochschulwesens der DDR. Alle wesentlichen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen erlassen hatte, waren gleichermaßen für die DHfK bindend. Für die Absolventen des Direkt- und Fernstudiums bedeutete es, dass ihr Studienabschluss als „Diplomsportlehrer“ der Erwerb des ersten akademischen Grades ist, gleichbedeutend wie der Hochschulabschluss anderer Studieneinrichtungen an den Universitäten und Hochschulen der DDR. Das war für ihre berufliche Entwicklung und für die Vergütung ihrer Tätigkeit von besonderer Bedeutung. Die Sportwissenschaft wurde im Hochschulwesen als gleichberechtigtes Wissenschaftsgebiet wie alle anderen anerkannt. Damit hatte die DHfK die Möglichkeit, nach Durchführung erforderlicher Promotions- bzw. Habilitationsverfahren Dozenten und Professoren zur Berufung beim zuständigen Ministerium einzureichen.

Mit diesen Ausführungen, die der Literaturübersicht vorangestellt wurden, ist beabsichtigt, den Lesern einen besseren Zugang zu dem unterschiedlichen Schriftgut zu ermöglichen, Motive der Autoren und den Zeitraum der Betrachtungen etwas zu charakterisieren, ohne dabei Urteile und Bewertungen einschränken zu wollen. Je weiter der beschriebene Sachverhalt oder das

Ereignis vom Zeitpunkt des Geschehens entfernt liegt (oftmals Jahre, Jahrzehnte und länger), desto schwieriger wird es für den Leser, sich in die damaligen gesellschaftlichen Lebensumstände zu versetzen und die Beschreibungen politisch richtig einzuordnen. Wie bei jeder Bibliografie handelt es sich auch bei der Bibliografie zur DHfK um Quellen, Geschichtsschreibungen zu bestimmten historischen Ereignissen, Sachverhalten und Zeitabschnitten. Mündliche Überlieferungen sind nur noch begrenzt, kaum oder überhaupt nicht mehr möglich. Zeitzeugen sterben aus. Deshalb ist es das uneingeschränkte Verdienst all jener Personengruppen, die zu ihrer Zeit (oftmals vor Jahrhunderten), zur Feder griffen und schriftliche Nachweise über ganz unterschiedliche Begebenheiten hinterlassen haben.

Zunächst geschah es handschriftlich und vollzog sich vorrangig in Klöstern, von Mönchen verfasst, und von Personen aus privilegierten Kreisen des Bürgertums. Mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert durch Gutenberg wurde das Handschriftliche von Druckerzeugnissen abgelöst. Schrittweise entstanden Buchproduktionen, wie wir sie heute – dank großartiger technischer Erfindungen – in hoher Qualität kennen. Auch wenn sich vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten revolutionäre Veränderungen bei der Speicherung von Wissen durch die rasante Entwicklung und Vervollkommnung der Computertechnik ergeben haben, damit auch die Anzahl der Produktion von Büchern, von Zeitschriften und Zeitungen rückläufig ist, werden die bekannten Druckerzeugnisse in der Zukunft nicht völlig an Bedeutung verlieren, wie sich Experten weltweit einig sind. Niederschriften, von Zeitzeugen in der jeweiligen konkreten Situation verfasst, werden als die wichtigsten und zuverlässigsten Quellen der Vergangenheit bezeichnet. Sie bleiben auch in Zukunft ein unerlässliches Mittel für Historiker, für die Wissenschaft und für breiteste Bevölkerungsschichten, sich ein reales Bild über die Welt von Gestern zu machen und sich damit auseinanderzusetzen. Gespeicherte Informationen aus den digitalen Netzwerken werden dabei noch eine wesentlich größere Rolle spielen und von den Menschen verstärkt zu nutzen sein. Unter dieser Sicht haben die Publikationen über die abgewickelte DHfK eine besondere Bedeutung.

Die Deutsche Hochschule für Körperkultur (DHfK) war ein Gütezeichen des DDR-Sports und der Sportwissenschaft, wie sie vom Autor Günter Erbach berechtigt genannt wurde. Sie war ob ihrer Leistungen in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung nicht nur in der DDR außerordentlich bekannt, sie war weltweit bei Experten des Sports zahlreicher Länder geachtet, eine Hochschule der Völkerfreundschaft und der internationalen Solidarität, wie es auch Lothar Kalb in seinem Buch „Sendboten Olympias. Die Geschichte des Ausländerstudiums an der DHfK Leipzig“ anschaulich beschrieben und den Beitrag der Hochschule auf diesem Gebiet geschildert hat. In dem Buch „Qualifiziert und ausgemustert. Wie ich die DHfK erlebte“ von Norbert Rogalski erhält der interessierte Leser Informationen am eigenen Beispiel über die ABF der DHfK, über das studentische Leben an der Hochschule jener Jahre

und über das Zusammenwirken staatlicher Leitungsgremien mit gesellschaftlichen Organisationen im Hochschulalltag. Generationen von Angehörigen der DHfK, Professoren, Dozenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte haben in fleißiger Arbeit, jeder zu gegebener Zeit, über vier Jahrzehnte hinweg einen Beitrag zu ihrem Ruf geleistet. Ein Teil von ihnen, die in den ersten zwei Jahrzehnten, in den Anfangsjahren, Beachtliches unter erschwerten materiellen und personellen Bedingungen zur inhaltlichen sportwissenschaftlichen Profilierung geleistet haben, erlebte die Abwicklung der DHfK nicht mehr. Von den ca. 900 Angehörigen der Hochschule, die 1990/91 im Zuge der Auflösung entlassen wurden, erhielten nur Wenige die Chance, die bisherige berufliche Tätigkeit in der Sportwissenschaft an einer Hochschuleinrichtung der BRD oder in der Sportpraxis des DSB/DOSB fortzusetzen. Das geschah vor allem in Wintersportarten, im Kanu, im Boxen, Fechten und in einigen leichtathletischen Disziplinen. Einige Entlassene konnten in einem Arbeitsverhältnis im Ausland ihre spezifischen, sportwissenschaftliche Erfahrungen über mehrere Jahre sinnvoll einbringen. Der überwiegende Teil musste anderen Tätigkeiten nachgehen oder wurde arbeitslos und erreichte somit das Rentenalter. Einige sind in den Jahren nach 1989/90 verstorben. Die Anzahl der Zeitzeugen seit der Gründung und der Entwicklungsphasen der DHfK wird also immer geringer, um auf diesen Personenkreis im Rückblick auf die Vergangenheit eventuell noch einmal zurückgreifen zu können. Insofern ist jenen Autoren zu danken, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten mit unterschiedlichen Formen, aus eigenen Motiven heraus oder auf Anregung zur DHfK schriftlich äußerten, ihre Sichtweise damit der Öffentlichkeit und besonderen Interessenten zugänglich gemacht haben.

Die Bibliografie über die DHfK, die – wie schon an anderer Stelle betont – noch vervollständigt werden kann – ist eine Hilfe für heutige und spätere Generationen, die sich mit der Geschichte dieser speziellen Hochschuleinrichtung der DDR und mit ihren Leistungen für die erfolgreiche Entwicklung des DDR-Sports befassen wollen, das Geschriebene kritisch hinterfragen und sich dabei eine eigene Meinung bilden werden. Die Entwicklungsphasen dieser Sporthochschule und ihr Wirken vier Jahrzehnte lang in der DDR ist in dem überlieferten Schriftgut als ein Stück Zeitgeschichte festgehalten. Auch Historiker werden sich der Sportwissenschaft, wie sie in der DDR entwickelt und praxiswirksam angewendet wurde und der führenden Institution auf diesem Gebiet, der Deutschen Hochschule für Körperkultur, zu gegebenem Zeitpunkt und zu unterschiedlichen Anlässen, vielleicht auch erst nach Jahrzehnten, zuwenden. Zeitzeugen können dann nicht mehr befragt werden.

Was ist also von der DHfK geblieben? Geblieben ist zunächst der Gebäudekomplex an der Jahn-Allee in Leipzig, unter komplizierten wirtschaftlichen Bedingungen seit 1950/52 auf der Grundlage von Beschlüssen auf höchster Entscheidungsebene der DDR schrittweise errichtet, bis in die 80er

Jahre stets erweitert und vervollkommnet. Er erinnert mehr oder weniger noch an die DHfK, auch wenn andere Institutionen seit Jahren bestimmte Teile nutzen und die Sportwissenschaftliche Fakultät der Uni, die Nachfolgeeinrichtung der DHfK, hier ihren Standort hat. Was aber in diesem Gebäudekomplex einst geschah, könnte und wird schrittweise in Vergessenheit geraten. Bleiben werden also dazu schriftliche Überlieferungen, wo sie auch aufbewahrt oder gefunden werden. Für das Bleibende ist die nicht vollständige Bibliografie zusammengestellt worden.

Autoren und ihre Veröffentlichungen

Autorenkollektiv (Leiter: G. Wonneberger)

Zeittafel zur Geschichte der DHfK – 1950 – 1985

Eigenverlag der DHfK, Leipzig 1985

Wonneberger, G./ Westphal, H./ Oehmigen, G./ Fiebelkorn, J./ Simon, H./ Skorning, L.

Geschichte des DDR-Sports

Spotless-Verlag, Berlin 2002

(In den Zeitabschnitten 1949 bis 1960, 1961 bis 1970, 1971 bis 1979, 1980 bis 1990 sind wesentliche Aussagen über die Entwicklung der DHfK und über ihre Wirksamkeit in der Sportbewegung der DDR, dem DTSB, enthalten).

Schumann, K. (Herausgeber) u.a.

Chronik der DHfK. Chronologie einer weltbekannten Sporthochschule und das abrupte Ende ihrer Geschichte

DSV-Deutscher Sportverlag, Köln 2003

Schumann, K./ Leubuscher, R. (Herausgeber)

50 Jahre DHfK – Wortmeldungen

Gesellschaft für leistungsorientierte Führung, Leipzig 2000

(Beiträge von Beuker, Dickwach, Erbach, Gras, Hecker, Hochmuth, Körner, Kunath, Mattausch, Paerisch, Rümmler, Schellenberger, B., Schumann, Schwidtmann, Skorning, Taubmann, Wonneberger)

Kottas, E.

Die Entwicklung der Deutschen Hochschule für Körperkultur in ihren Grundzügen 1950 bis 1980

Dissertation Leipzig DHfK 1983

Erbach, G.

Die DHfK – ein Gütezeichen des DDR-Sports und der Sportwissenschaft

Zum 60. Jahrestag der Gründung der DHfK am 22.10.2010

Sonderdruck der Arbeitsgruppe Sport der GRH, Berlin, Dezember 2010

(Enthalten sind noch Kurzbeiträge zur DHfK von Richter, Heinze, Köste, Schur, Forchel, Lempert)

Lehmann, G./ Kalb, L./ Rogalski, N./ Schröter, D./ Wonneberger, G. (Hrsg.)

Deutsche Hochschule für Körperkultur, Leipzig 1950 bis 1990

Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2007

(29 Sportwissenschaftler der ehemaligen DHfK beschreiben in ihren Beiträgen den Gegenstand, die Entwicklung und die Ergebnisse von Lehre und Forschung ihrer Fachgebiete sowie übergreifende Aufgabengebiete der Hochschule:

Wonneberger, Lehmann, Lenz, Lorenz, Schumann, E., Schürpel, Kalb, Fiedler, Groß, Rogalski, Barth, Hampe, Schröter, Böhm, B., Schellenberger, Gottschalk, Hecker, Renner, Schnabel, Hochmuth, Marhold, Tittel, Witt, Rahn, Hofmann, Crasselt, Gras, Dickwach, F., Buggel, I.)

Rogalski, N.

Qualifiziert und ausgemustert. Wie ich die DHfK erlebte.
Vokal Verlag, Leipzig 2005

Kalb, L.

Sendboten Olympias. Die Geschichte des Ausländerstudiums an der DHfK
Leipzig.
Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2008

Röder, H.

Sportwissenschaft und Leistungssportforschung in der DDR.
Homepage von Horst Röder. www.sport-ddr-roeder.de
(Enthalten die sportwissenschaftliche Wirksamkeit der DHfK in Lehre und
Forschung und ihr Beitrag für die Entwicklung des Leistungssports im DTSB
der DDR)

Röder, H.

Bewegtes Leben. Erinnerungen an den Sport der DDR.
Eigenverlag, Berlin 2005
(Enthalten sein Studium und das Training im SC DHfK und seine spätere
Beziehung zur Hochschule als Sportfunktionär)

Borde, A., Kalb, L., Lehmann, G., Rogalski, N.

Erlebte Sportgeschichte – Einst und Heute
Arbeitsgruppe Sport der GRH
Freundeskreis der Sport-Senioren Berlin

Gras, F.-W.

Von Ostpreußen nach Sachsen – Eine Biografie
Engelsdorfer Verlag 2011
(Enthalten ist seine Tätigkeit als Hochschullehrer an der DHfK)

Rogalski, N.

Karl-Marx-Relief auf DHfK-Boden
In: Zeitschrift „ICARUS“, Berlin Heft 1/2009

Kluge, V.

Das Sportbuch der DDR
 Eulenspiegelverlag. Das Neue Berlin 2004
 (Seiten 24 und 25 Aussagen zur DHfK)

Autorenkollektiv (Stadtgeschichtliches Museum Leipzig/Sportmuseum)

Leipzig sportlich. Das Sportleben der Stadt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
 Blick Punkt Buch, Leipzig 2002
 (Beiträge zur DHfK von Witt, Kirste, Beyer, Wonneberger, Riecken, Tünnemann)

Rümmler, W.

Die Entwicklung des Fernstudiums an der DHfK von der Gründung im Jahre 1953 bis zum Jahr 1969, Grundzüge Bd. I.
 Dissertation DHfK Leipzig 1990

Ittner, A.

Die Entwicklung des Fernstudiums an der DHfK von 1969-1989, Grundzüge Bd. II.
 Dissertation DHfK Leipzig 1990

Schumann, K./Garcia, R.

Erkenntnisse und Erfahrungen von DHfK-Trainern in aller Welt
 Schriftenreihe „Sport, Leistung, Persönlichkeit“. GNN-Verlag Heft 6/2005
 (Beiträge von den Trainern: Salzwedel, Lindner, Hofmann, Rothe, Trelenberg, Fritzsch, Richter, Rudolph, Eckstein, Helm, Rothert, Stollberg, Winterlich, Jentsch, Gutzeit, Hammermüller, Schümann und Tiedemann. Daran schließt sich sinnvoll ein Beitrag von Lothar Kalb an: „Zur Aus- und Weiterbildung ausländischer Sportkader an der DHfK“)

Heimrich, J.

Der Windhund. Ein Absolvent der DHfK der 50er Jahre erzählt Episoden aus dem Studium.
 Oberlausitzer Verlag. Spitzkunnersdorf 2003

Schur, G.-A.

Täve –Die Autobiografie
 Verlag Neues Leben Berlin 2011
 (Enthalten ist auch sein Studium an der DHfK)

Sdunek, F.

Durchgeboxt – Mein Leben am Ring.

Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag GmbH, 2012

(Enthalten ist sein Studium an der Außenstelle des Fernstudiums der DHfK in Rostock und an der Außenstelle in Schwerin).

Franke, J.

Der Goldschmied

Verlag Neues Leben, Berlin 2010

(Erinnerungen eines DDR-Trainers, der u.a. Claudia Pechstein zu Olympia- und Weltmeister-Titeln führte, nach 1990 in der BRD weiter als sehr erfolgreicher Trainer tätig war. Er beschreibt auch sein Fernstudium an der DHfK)

Strauzenberg, St. E./Gürtler, H.

Die Sportmedizin in der DDR – Ein Zeitzeugenbericht führender Sportmedizinerinnen und Sportmediziner der DDR aus den Jahren 1945 bis 1990.

Saxonia Verlag für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH, Dresden 2005

(Enthalten auch Aufgaben der Sportmedizin an der DHfK)

Rektor der DHfK

Deutsche Hochschule für Körperkultur (Mini-Buch)

Verlag Offizin Andersen Nexö, Leipzig 1986

Kirchgässner, H.

40 Jahre Deutsche Hochschule für Körperkultur – Referate und Diskussionsbeiträge.

In: Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge. Academia Verlag, Sankt Augustin 1991

Krug, J./Kirchgässner, H./Riecken, R.

10 Jahre Sportwissenschaftliche Fakultät – Tradition, Entwicklungsstand, Perspektiven.

(1. Historischer Rückblick. 2. Von der Deutschen Hochschule für Körperkultur zur Sportwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Leipzig)

In: Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge. Academia Verlag, Sankt Augustin 2003

Stöbe, K./ Becker, Ch.

DHfK Leipzig – Ein Quellen-und Literaturbericht

In: Aktionsfelder des DDR-Sports in der Frühzeit 1945 – 1965.

Sport & Buch Strauß, Köln 2001

Austermühle, Th.

Die Universitären Institute für Körpererziehung – das Fallbeispiel Halle.

In: Aktionsfelder des DDR-Sports in der Frühzeit 1945-1965.

Sport & Buch Strauß, Köln 2001

(Enthalten auch das Zusammenwirken der Institute mit der DHfK)

Hecht, A.

Die Wissenschaftselite Ostdeutschlands. Feindliche Übernahme oder Integration?

Verlag Faber & Faber, Leipzig 2002

(Enthalten auch die Abwicklung der DHfK im Prozess der Überführung der Hochschulen und Universitäten der DDR in das Hochschulsystem der BRD nach 1990)

Gienger, E.

Zur Zukunftsfähigkeit der Spitzensportförderung in Deutschland.

In: Leistungssport 38 (2008) 3

(Enthalten ist eine positive Beurteilung der Absolventen der DHfK)

In den Jahren 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990 sind im Zusammenhang mit den Jahrestagen der Gründung der DHfK (22.10.1950) in den Monaten August und September der jeweiligen Jahre längere Artikel über diese Hochschule in der Zeitschrift „Theorie und Praxis der Körperkultur“ und in der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der DHfK“ erschienen. Autoren waren:

Staatssekretäre für Körperkultur und Sport sowie Rektoren der DHfK zu diesem Zeitpunkt.

Zum Beispiel:**Erbach, G.**

Zum 30. Jahrestag der DHfK

In: Wissenschaftliche Zeitschrift der DHfK. Heft 2/1980

Stiehler, G. u.a.

Zum 25-jährigen Bestehen der DHfK

In: Wissenschaftliche Zeitschrift der DHfK. Heft 3/197

Hoffmann, Luisa

Brüderlichkeit im Sport? Konflikte in den Sportbeziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR im Spiegel der Leipziger Sportwissenschaft (am Beispiel DHfK und FKS)

Masterarbeit im Studiengang für das Höhere Lehramt an Gymnasien in den Fächern Sport und Geschichte, Leipzig 2014
Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Institut Sportpsychologie und Sportpädagogik

Betreuerin und Gutachterin: Dr. Petra Tzschoppe

Diese Literaturangabe ist als Masterarbeit eine Besonderheit und lässt die Annahme zu, dass an der Fakultät für Sportwissenschaft noch weitere Themen für studentische Abschlussarbeiten über die abgewickelte DHfK vergeben worden sind.

Mit einer Recherche an dieser Einrichtung könnte die Bibliografie erweitert werden. Mit der Aufnahme dieser Masterarbeit soll auf die Möglichkeit der Existenz weiterer Einschätzungen über Aufgabengebiete der DHfK rückblickend und vollständigkeithalber hingewiesen werden. Der Gegenstand der Masterarbeit ist insofern aufschlussreich und gibt zu denken, da das gewählte und formulierte Thema wahrscheinlich das von der Betreuerin erwartete Ergebnis der Untersuchung durch die Studentin bereits bewusst vorweggenommen wurde. Das ist bei wissenschaftlichen Untersuchungen nicht üblich.

Verweis auf weitere Publikationen

In den letzten Jahren vollzieht sich die Publikationstätigkeit in immer größerem Umfang über digitale Netzwerke, E-Books und mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen. Das ist auch zur Institution „DHfK“ der Fall. Auf diese Möglichkeiten, sich mit dem Stichwort „Deutsche Hochschule für Körperkultur“ oder nur „DHfK“, weitere aktuelle oder zurückliegende Veröffentlichungen und Informationen als wichtige Ergänzung zu den gedruckt vorliegenden Publikationen zu beschaffen, wird hiermit aufmerksam gemacht.

So erhält man z.B. bei der Eingabe „Deutsche Hochschule für Körperkultur“ in die Google-Suchmaschine Angaben zur Gründung, Entwicklung, Arbeitsweise und den Ergebnissen der DHfK. Weitere Möglichkeiten der Information werden damit angeboten.

Kurze Zeittafel der DHfK

Zusammengestellt von Prof. Dr. Gerhard Lehmann

- 1950 Gründung der DHfK am 22. Oktober
- 1951 Akademische Senat konstituiert sich, Bildung Lehrmethodischer Rat.
Die DHfK erhält das Recht, das Staatsexamen abzunehmen.
Gründung der Arbeiter-und Bauernfakultät (ABF)
Eröffnung der Trainerfakultät (Fünf-Monate-Lehrgang)
Konstituierung der Hochschulsportgemeinschaft (HSG) der DHfK
- 1952 Grundsteinlegung für den Neubau der DHfK
Diskussion zu theoretischen Problemen der Körperkultur und der Körpererziehung
- 1953 Einführung des Fernstudiums – erste Fernstudienanleitungen
erscheinen.
Die Hochschulbibliothek nimmt die Arbeit auf.
- 1954 Gründung des Sportclubs SC DHfK
Der Staatssekretär für das Hoch-und Fachschulwesen der DDR
überreicht dem Rektor das Statut der Hochschule als „Zentrale Lehr-
und Forschungsstätte auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport der
DDR“ und die Amtskette.
- 1955 Verleihung des Promotionsrechts „Dr. paed.“ an die DHfK
Die DHfK übernimmt die Ausbildung von Sportlehrern.
- 1956 Gründung der Forschungsstelle
- 1958 Beginn des Magisterstudiums für Absolventen ausländischer
sportwissenschaftlicher Einrichtungen
- 1959 Das erste Heft der „Wissenschaftlichen Zeitschrift der DHfK“
erscheint.
Konferenz von Rektoren ausländischer sozialistischer
Sporthochschulen an der DHfK
Behar Lal Gupta (Panjab-Universität/Republik Indien) promoviert als
erster ausländischer Sportwissenschaftler zum Dr. paed.
- 1960 Erstmalige Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Nikolai
Osolin, Prof. Dr. Karl-Heinz Gräfe und Heinz Schöbel

- 1961 Die DHfK wird Mitglied des Weltrates für Körpererziehung und Sport (CIEPS).
Gründung des Instituts für Sportmedizin
Die internationale sozialistische Forschungsgemeinschaft „Aktive Ferienerholung“ wird mit Wissenschaftlern aus der DDR, CSSR, Polen und Ungarn gegründet.
Der Leiter der Hochschulbibliothek, Walter Arnold, wird Präsident des Internationalen Büros für Information und Dokumentation beim Weltrat für Körpererziehung.
- 1963 ABF der DHfK beendet ihre Tätigkeit. Einrichtung einer Zentralstelle Information und Dokumentation für Körperkultur und Sport an der DHfK
- 1964 Erster internationaler Trainerkurs (ITK)
- 1965 Verleihung des Habilitationsrechts „Dr. paed. habil.“ an die DHfK
Internationales wissenschaftliches Seminar zur Freizeitforschung in den sozialistischen Ländern
Das Institut für Sportmedizin wird übergeben.
- 1966 Die DHfK übernimmt die sportwissenschaftliche Ausbildung der Fachärzte für Sportmedizin.
- 1968 Einweihung des Wasserfahrtsportzentrums in Blossin bei Berlin
- 1969 Bildung von Sektionen und Wissenschaftsbereichen
Die Forschungsstelle der DHfK wird als selbständiges „Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport“ (FKS) gegründet, aus der DHfK ausgegliedert und dem Staatssekretariat für Körperkultur und Sport unterstellt.
Beginn der Weiterbildungslehrgänge für Trainer und Funktionäre des Leistungssports
- 1970 Verleihung des Rechts zur Promotion B („Dr. sc. paed“) und der Fakultas docenti (Lehrbefähigung)
- 1972 Gründung des Instituts für Ausländerstudium
- 1973 Die Bibliothek der DHfK erhält den Status „Zentralbibliothek für Körperkultur und Sport der DDR“.

- 1976 Günter Wonneberger, Präsident des Internationalen Komitees für Sportgeschichte, referiert auf dem Weltkongress der Sportwissenschaften in Quebec.
- 1977 Gründung des Instituts für Freizeit-und Erholungssport
- 1978 Gründung der Zentralstelle für Wissenschaftstechnik
- 1981 Gründung der Abteilung für Militärische Körperertüchtigung
- 1983 Paul Kunath wird zum Präsidenten der Europäischen Gesellschaft für Sportpsychologie gewählt.
- 1984 Gründung des Instituts für Weiterbildung
- 1986 Gründung der Forschungsgemeinschaft „Ausprägung des Massencharakters von Körperkultur und Sport“
- 1988 Beginn des Trainerfachschulfernstudiums (TFF)
- 1990 Am 11. Dezember beschließt das Kabinett der Regierung des Freistaates Sachsen die „Abwicklung“ der DHfK.
- 1991 Ab 1. Januar erfolgt die „Abwicklung“ der DHfK

Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Gras

Eine Bildungsstätte mit Weltruf muss gehen

Der Rückgang des leistungssportlichen Niveaus in Deutschland seit 1990 ist die Quittung dafür, ohne Sinn und Verstand eine in der Welt anerkannte akademisch ausgerichtete Sporthochschule zerschlagen zu haben.

Die Landesregierung Sachsen unter Biedenkopf war es offensichtlich aus politisch-ideologischen Überlegungen gleichgültig, 1274 Mitarbeiter dieser Einrichtung zu entlassen, um dann wenig mehr als 120 in die nachfolgende Fakultät der Universität einzubinden.

Wie bereits an mehreren Stellen angedeutet, vollzog sich der Abwicklungsprozess seit Mitte 1989 mit untrüglichen Zeichen in der Stadt Leipzig und in der Landesregierung Sachsen.

Die Sporthochschule, nein, eine Universität des Sportes in Leipzig, war, in der Jägersprache ausgedrückt, zum Abschuss freigegeben.

An dieser Stelle kommt mir ein Gedanke, der auf die Geschichte des untergehenden Roms bezogen wurde. Man sprach nach Ortega y Gasset, einem holländischen Dichter, von dem „homo ludens“, dem spielenden Menschen. Und dann, Ovids Aussage folgend, von dem „luxus habet finem“, dem Spiel, das zu Ende ist. Im Wortsinn ging auch für die stolze DHfK das Spiel zu Ende.

Auch der Deutsche Turn- und Sportbund der DDR mit seinen Verbänden wurde in Frage gestellt, die Finanzierung war von Unsicherheiten betroffen, die Sportgemeinschaften mit über Dreihundert Tausend ehrenamtlichen Übungsleitern und Funktionären standen vor dem Aus.

All das zeichnete sich im März 1990 ab. Dabei wurde nicht gefragt und entschieden, was gut war, was übernommen werden könnte? Nein, das gesamte, bislang höchst erfolgreiche Sportsystem stand auf dem Prüfstand der so genannten Sieger, dessen Waagepegel nur nach einer Seite auszuschlagen hatte.

Die nationalen und internationalen Proteste wurden samt und sonders ignoriert. Weltruf schützt nicht vor Niedergang! Oder wie die Römer im vatikanischen Sinne ausdrückten: „Sie transit gloria mundi“ – so vergeht der Ruhm der Welt.

Die Verhandlungen mit der Sporthochschule Köln verliefen zunächst in Richtung zweier Sporthochschulen in Deutschland mit arbeitsteiligen Inhalten, was durchaus logisch und realistisch gewesen wäre. Letztlich spielten wohl konkurrenzpolitische Überlegungen die Hauptrolle für die folgende Abwicklung. Man muss sich hierzu einmal vorstellen: Eine deutsche Universität des Sportes, die DHfK, eine der Grundlagen für das Weltniveau des Leistungssportes in der Mehrzahl der olympischen Sportarten wird bar jedweder Vernunft aus dem Rennen genommen, obwohl einige Spitzenfunktionäre des DSB der Bundesrepublik warnend darauf

hingewiesen haben. Eine Bildungsstätte, deren acht Außenstellen des Fernstudiums eine hochwertige Qualifikation von Diplomsporthelehrern dezentral sicherte. Ich selbst hatte das Studium an der Außenstelle Leipzig absolviert.

Diese DHfK war gleichwohl ein Zentrum der umfassenden Weiterbildung von Leitungskadern und Trainern des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB). Diese einmalige Einrichtung bildete auch mittlere Lehrkader für eine Tätigkeit aus. Last but not least, sie war eine Hochschule der Völkerfreundschaft, wie sie von 2415 ausgebildeten Fachexperten aus 94 Ländern fast liebevoll bezeichnet wurde. Davon allein aus 42 afrikanischen Staaten. Und das alles im Sinne der internationalen Solidarität, für die meisten Länder kostenlos.

An dieser Stelle gebietet es die zeithistorische Wahrheitssuche darauf hinzuweisen, dass mit dem Erinnerungsbuch „Sendboten Olympias“ des ehemaligen Direktors des Instituts für Ausländerstudium, Dr. habil. Lothar Kalb, eine Geschichte dieses Ausbildungszweiges der DHfK, eine hervorragende Dokumentation internationaler Solidarität zur Verfügung steht.

Allein diese von der Hochschule wahrgenommene komplexe Aufgabenstellung musste den Abwicklern der DHfK nicht als sächsisches, sondern als gesamtdeutsches Anliegen eigentlich bewusst gewesen sein? Nein, das war es nicht! Kleingeistiges Verhalten, gepaart mit Unfähigkeit und Neid gegenüber der höheren Leistungsfähigkeit des DDR-Sports im nationalen wie internationalen Vergleich auf fast allen Ebenen der sportlichen Auseinandersetzung, ließen die Vernunft und den Weitblick außen vor. Interessant ist dabei allerdings, dass eine Vielzahl von wissenschaftlichen Publikationen ehemaliger DHfK-Hochschullehrer in der jetzigen Ausbildung verwendet werden. Es kann auch gar nicht anders sein. Besseres gibt es nicht, weil die Bücher von Hugo Döbler, Dieter Harre, Paul Kunath, Kurt Meinel und Günter Schnabel u.a. auf der Grundlage wissenschaftlicher Langzeitforschung entstanden sind.

Seit Kepler, Otto Hahn, Friedrich Engels u.a. Genien der verschiedenen Wissenschaftsgebiete ist bekannt, dass ein fundiertes Lehrbuch oder eine wegweisende Lehre nur möglich sind über eine solide Forschung.

Unter dieser grundsätzlichen Betrachtungsweise wurde in der DDR allgemein und an der DHfK im Besonderen, stets die Einheit von Lehre und Forschung als materialistische Notwendigkeit umgesetzt.

Die Ausführungen in diesem Abschnitt blieben unvollständig, wenn nicht die internationale Ausstrahlung des Lehrkörpers erwähnt werden würde. Ein besonderer Ausdruck der Wertschätzung für Wissenschaftler war und ist bis heute die Berufung in wissenschaftliche Gremien. Das gilt für die Wissenschaft genauso wie für die Sportverbände. Mir geht es hierbei vor allem um die Mitarbeit in Wissenschaftsorganisationen. So bekleideten Spitzenpositionen im Weltrat, dem CIEPS, die Professoren Erbach, Buggel

und Heidi Kunath als Mitglieder der Exekutive des Weltrates, der übrigens seit 1972 den A-Status der UNESCO besitzt.

In den nachgeordneten Fachkommissionen des CIEPS und deren Präsidien wirkten die Professoren Wonneberger, Kunath, Gras, Tittel, Marhold sowie die Doktoren Krüger, Trogisch, Arnold, Hirsch mit. Hervorzuheben sind dabei jene Wissenschaftler, die als Präsidenten tätig waren. Prof. Dr. Wonneberger für die Fachkommission Geschichte, Prof. Kunath leitete als Mitglied der Fachkommission Sportpsychologie die Europäische Vereinigung FEPSAC und der erste Bibliotheksdirektor der DHfK, Dr. Walter Arnold, war Nestor der Fachkommission Sportinformation und Dokumentation und stand zugleich an deren Spitze. Bleibt zum Schluss dieser beispielhaften Nennung noch zu unterstreichen übrig, dass die Hochschule bereits 1961 Mitglied des Weltrates und seit 1970 offizielles Mitglied in der AIESEP, der Internationalen Assoziation der Hochschulen für Körpererziehung, war. In diesem Zusammenhang muss nochmals auf die hohe Wissenschaftlichkeit der Institute und Sektionen hingewiesen werden. Ausdruck dafür war die Berufung des Leiters des Lehrstuhlbereichs Sportsoziologie in die Akademie der Wissenschaften der DDR. Damit der Leser diese knappe Auswahl richtig interpretieren kann, sei nochmals betont: Mit der unsinnigen Abwicklung der DHfK wurde gleichwohl ein international aufgebautes Renommee oder Ansehen zerstört, das in der Welt einzigartig war.

An dieser Stelle möchte ich, nein muss ich auf das letzte Gemeinschaftswerk von Wissenschaftlern und Hochschullehrern der DHfK aufmerksam machen, das im Jahr 2007 im Verlag Meyer & Meyer erschienen ist. Mit dem Titel „Deutsche Hochschule für Körperkultur – Leipzig 1950 – 1990“. Hier findet der sportinteressierte Leser einen guten Überblick dessen, was in 40 Jahren von und in dieser akademischen Einrichtung geschaffen worden ist.

Die Gründung der DHfK löste auch in der BRD auf höchster Ebene nicht nur Bestürzung aus, sondern führte zu internationalen Reaktionen.

Hierzu folgende Darstellung aus einem, zu jener Zeit streng vertraulichen „Aide-memoire“ des Präsidenten des westdeutschen Sportbundes (DSB) an den Innenminister der Adenauer-Regierung im Januar 1956: „In Leipzig an der `Sporthochschule´ wird in den großartig eingerichteten Instituten der beste wissenschaftliche Nachwuchs Deutschlands auf dem Gebiet der Sportwissenschaft gesammelt. Es besteht für mich kein Zweifel darüber, dass auch geistig in der Sportwissenschaft der SBZ alles in den Schatten stellen wird, was in der Bundesrepublik vorhanden ist ... Ich glaube, dass es keinen Zweck hat, Herr Minister, die Tatsache noch weiter zu bagatellisieren, ich glaube vielmehr, dass es richtiger ist, die Tatsachen zu erkennen und zu überlegen, ob es nicht erforderlich ist, wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen“. (Daume, 1956, S. 74-75, entnommen G. Wonneberger: Deutsche Hochschule für Körperkultur Leipzig 1950-1990, S. 18).

Diese Wertschätzung vorab, war 1990, gelinde ausgedrückt, unzulässig. Als Ausklang meiner Intentionen zu dem gesellschaftlichen und sportlichen Verlust als Ergänzung ein Zitat aus dem Sammelband: „Die von der Staatsregierung des Landes Sachsen im Jahre 1990 verfügte Abwicklung der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig ist bis zum heutigen Tag umstritten. 10 Jahre nach der Wiedervereinigung im deutschen Sport bilanzierten deutsche Sportfunktionäre, dass es ein Fehler war, die DHfK in Leipzig zu schließen ... und wir uns zu wenig Gedanken gemacht haben über das DDR-Sport-System“ (Die Welt, Berlin, 7.Dezember 2000).

Ja, so ist es mit Einsichten, die zu spät kommen und deshalb irreparabel sind, weil man sich diesen Kardinalfehler aus politischen Gründen nicht eingestehen will. Daniela Dahn würde sagen: „Wehe dem Sieger!“ In der Tat, was mit der DHfK geschehen ist, darf durchaus als Ausdruck von Siegermentalität eingestuft werden. Mit diesem Beitrag möchte ich dem Leser jene ehemaligen Mitarbeiter der Hochschule vorstellen, die in sehr differenzierter Weise ihre enge Verbundenheit mit ihrer Hochschule in Veröffentlichungen nach 1990 zum Ausdruck gebracht haben. Auf den Sammelband und die Geschichte des Ausländerstudiums von Lothar Kalb sei besonders verwiesen.

Horst Röder hat in seinem Buch „Bewegtes Leben“, das im Jahre 2004 erschien, eine beeindruckende Würdigung seiner Studien- und Lehrjahre an der DHfK vorgenommen. Er hat an der Hochschule als Lehrkraft gearbeitet, promovierte im Fachbereich Theorie und Methodik des Trainings, wurde zum Professor berufen und hat schließlich drei Jahrzehnte im Zentrum des Leistungssports der DDR gewirkt.

Eine bemerkenswerte Publikation ist von Dr. Norbert Rogalski im Jahr 2005 erschienen. Seine Sicht auf die DHfK wurde mit dem Titel „Qualifiziert und ausgemustert“ sehr detailliert vorgestellt. Eine langjährige Tätigkeit nach dem Studium an dieser Sporthochschule, als Prorektor wirksam sowie mit Erfahrungen eines verantwortlichen Mitarbeiters im Staatssekretariat für Körperkultur und Sport ausgestattet, gelingt ihm eine sehr glaubhafte und überzeugende Monographie.

Die Bemühungen eines der letzten Studenten der DHfK, Karsten Schumann, Aufhebenswertes zu bewahren, sind ein hervorragender Beitrag zeitgeschichtlicher Forschungsarbeit. Anlässlich des 50-jährigen Gründungstages der DHfK im Jahre 2000 erschienen von ihm eine Chronik in Kurzform und die „Chronologie einer weltbekannten Sporthochschule und das abrupte Ende ihrer Geschichte“.

Einer besonderen Erwähnung gebührt der von Karsten Schumann und Ronny Garcia herausgegebenen Schriftenreihe „Sport, Leistung, Persönlichkeit“. In sehr guter Aufmachung durch den GNN-Verlag Schkeuditz, erschienen von 2002-2005 sechs Bände unter dem Markenzeichen „Elite“, in denen mit hohen Anteilen Hochschullehrer und Wissenschaftler der DHfK aller Sektionen und Wissenschaftsbereiche ausgewählte Fachthemen publizierten.

Einbezogen waren in gleicher Weise Wissenschaftler des Forschungsinstituts (FKS). Insgesamt eine ausgezeichnete Leistung nach Abwicklung der DHfK und Reformierung des Forschungsinstituts.

Das bevorstehende Jubiläum einer international bekannten und geschätzten Sporthochschule weckt einerseits Erinnerungen, aber zugleich auch nach 25 Jahren Unverständnis, ja auch Zorn über ein primitives Konkurrenzverhalten westdeutscher Funktionäre und staatlicher Institutionen.

Auch heute wird zudem das politische Niveau der westdeutschen Vereinigungsstrategie von 1990/91 deutlich.

Buchempfehlungen

Zeitzeugen erinnern sich „Erlebte Sportgeschichte – Einst und Heute“

Wie bereits in der Nr. 85 „Der Sport-Senior“ angekündigt, gaben unser Freundeskreis der Sport-Senioren und die Arbeitsgruppe Sport der GRH ein Sachbuch heraus, in dem sich 31 Zeitzeugen zu Wort melden. Erfolgreiche Sportler, namhafte Wissenschaftler, Sportmediziner, Trainer und Funktionäre des DDR-Sports berichten über verschiedene Bereiche des Sports, wecken Erinnerungen und haben oft auch einen kritischen Blick auf den Sport von heute. Gerade die sportliche Wertung des Sports in Deutschland und der olympischen Bewegung verleihen diesem Sachbuch eine interessante und lesenswerte Note.

Dieses Sachbuch ist zu einem Preis von 5,00 Euro erhältlich. Zu beziehen über die Geschäftsstelle der GRH (Tel.: 030 – 29784225) oder bei Erhard Richter (Tel.: 030 – 5416668). Es sind jedoch nur noch wenige Exemplare vorhanden.

Dr. Klaus Huhn: **„Der endlose Politfeldzug gegen den DDR-Sport“**
Herausgegeben vom Verein Sport und Gesellschaft e.V.
Zu beziehen bei Hasso Hettrich (Tel.: 03343 – 97473). Preis: 3,50 Euro

Impressum

Herausgeber:

Vorstand der Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung (GRH) e.V.,

Mitglied des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden (OKV).

Vorsitzender: Rechtsanwalt Hans Bauer; Geschäftsführer: Dieter Stiebert

Geschäftsstelle des Vorstandes:

Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel./ Fax : 030/2978 4225

Internet: www.grh-ev.org * E-Mail: verein@grh-ev.org

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Dienstag & Donnerstag, jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Die „Informationen“ dienen der Unterrichtung der Mitglieder und Sympathisanten der GRH e.V. und dürfen bei Behörden nicht als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden.

Spenden zur materiellen Unterstützung von Opfern der politischen Strafjustiz und zur Finanzierung weiterer humanitärer Tätigkeit der GRH e.V. werden erbeten auf das

Konto der Berliner Volksbank IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 09, BIC: BEVODEBB